

Mittwoch, 22. März 2023

### Vernünftig lieben?

Wahrscheinlich werden die Menschen bis an ihr Ende nicht damit fertig werden, über die Liebe nachzudenken. Zur Liebe gehört auf jeden Fall das richtige Verhältnis von Geben und Nehmen, von Empfangen und Schenken. Paartherapeut:innen wissen ein Lied davon zu singen, wieviel Arbeit das sein kann. Aber nicht nur im persönlichen Beziehungsleben geht es um das richtige Maß von Empfangen und Geben – viele Berufe haben dieses Thema auf ihrer inneren Agenda. Soziale Berufe auf jeden Fall, auch der Pflegeberuf oder der Lehrer:innenberuf.

Vor rund 900 Jahren lebte Bernhard von Clairvaux, Gründer des Zisterzienserordens. In der BBT-Gruppe gibt es sogar eine ganz eigene Beziehung zu ihm: die Gründung des Schönfelderhofs ist sehr eng mit Bernhard verbunden. Unter seinen vielen Schriften ist auch eine Reihe von Predigten überliefert, die er über das Hohelied gehalten hat, über einen Text der Bibel, der sehr poetisch von der Liebe spricht. Überraschend: Schon vor 900 Jahren hat Bernhard von Clairvaux im Blick gehabt, dass es ungesund sein könnte, wenn das Verhältnis von Geben und Nehmen nicht stimmt.

In einem Fortbildungskurs für Seelsorger:innen ist mir dieser Text begegnet – und ich möchte ihn einfach weitergeben, weil er auch nach rund 900 Jahren noch etwas zu sagen hat über das Lieben, über das Geben und Empfangen – und dafür ein schönes Bild anbietet:

„Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Schale, nicht als Kanal, der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt, während jene wartet, bis sie gefüllt ist. Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden weiter.“

Lerne auch du, nur aus der Fülle auszugießen, und habe nicht den Wunsch, freigiebiger als Gott zu sein. Die Schale ahmt die Quelle nach. Erst wenn sie mit Wasser gesättigt ist, strömt sie zum Fluss.

Du tue das Gleiche! Zuerst anfüllen und dann ausgießen. Die gütige und kluge Liebe ist gewohnt überzuströmen, nicht auszuströmen. Ich möchte nicht reich werden, wenn du dabei leer wirst. Wenn du nämlich mit dir selbst schlecht umgehst, wem bist du dann gut? Wenn du kannst, hilf mir aus deiner Fülle; wenn nicht, schone dich.“

Dr. Peter-Felix Ruelius